

Nicht verwendete Versuchstiere aus Sicht der Ethik

Prof. Dr. Johann S. Ach
Centrum für Bioethik, Universität Münster

Ein ethischer Skandal

- Alle Lebewesen, deren Wohlergehen je nach unserem Umgang mit ihnen negativ oder positiv beeinflusst werden kann, zählen moralisch
- Die Interessen der betroffenen sog. überzähligen Tiere werden derzeit schlicht ignoriert.
- Um das als Skandal erkennen zu können muss man weder eine besonders anspruchsvolle tierethische Position vertreten noch die ethische Zulässigkeit der Tierversuchspraxis in toto in Frage stellen.

Pragmatischer Reformismus

- Ein pragmatischer Reformismus (Richard Haynes)
- geht davon aus, dass Tiere von jeder Form der Nutzung verschont bleiben müssen, die ihr Wohlergehen beeinträchtigt
- akzeptiert, dass wir an der Verbesserung der gegebenen Bedingungen arbeiten müssen, auch wenn die Verbesserungen hinter diesem Ideal zurückbleiben

Verbesserung der Bedingungen

- Ethisches Minimum: Zahl der „überzähligen“ Tiere muss durch intelligente Zuchtschemata, technische Optionen wie die CRISPR/Cas9-Technologie oder institutionalisierte Austauschprogramme so weit als möglich reduziert werden.
- Einrichtungen müssen dazu verpflichtet werden, zusätzliche Haltungskapazitäten aufzubauen, um möglichst vielen „überzähligen“ Tieren ein auskömmliches und tierschutzgerechtes Leben zu ermöglichen.
- Die sog. „Kaskadenlösung“ setzt nicht nur Fehlanreize. Sie ist allein von dem Gedanken getragen, die wertvolle Ressource Versuchstier nicht zu verschwenden – und ignoriert damit die Interessen der betroffenen Tiere.
- Aus der Sicht der Tiere ist es egal, ob sie in einem anderen Projekt landen, als Futtermittel abgegeben oder als „animal waste“ beseitigt werden. So oder so werden sie einer Lebensperspektive beraubt.
- Ethische Frage der Haltungskapazitäten: Wo liegen die Grenzen des Zumutbaren?

Orientierung am Ideal

- Ein solcherart an der Verbesserung einer ethisch unhaltbaren Situation orientierter Vorschlag lässt sich nur dann vertreten, wenn er von dem ernsthaften Willen getragen ist, diese Situation nachhaltig zu verändern. (Deswegen: Pragmatischer Reformismus)
- Stellschraube mit Blick auf eine Reduzierung der Anzahl „überzähliger“ Tiere ist eine echte Reduzierung der Anzahl der Tierversuche. (Das größte Problem ist dabei die Forschung an genetisch veränderten Tieren.)
- Die „konkrete Vision“ einer tierversuchsfreien Forschung ist die (einzige) Option, die den ethischen Skandal zwar nicht beseitigt, aber immerhin einen Weg aufzeigt, wie er überwunden werden kann.



Prof. Dr. Johann S. Ach
Centrum für Bioethik
Universität Münster
uni-muenster.de/bioethik
ach@uni-muenster.de